

Nachrichten aus Kaduna Nr. 114

Düsseldorf, den 7.9.2011

Liebe Kaduna-Freunde,

es sind seit den letzten Nachrichten nahezu zwei Monate vergangen, davon ein ganzer Monat Ramadan. Während dieser Zeit kommt das Leben im nördlichen Nigeria ziemlich zum Erliegen, dennoch ist viel passiert und ich komme kaum hinterher mit dem Schreiben. Die Verkaufstätigkeit hatte deutlich nachgelassen während dieser 4 Wochen, auch Termine oder Gespräche mit wichtigen Personen konnten nicht stattfinden, weil der Betreffende sich auf Pilgerreise in Mekka oder Medina befand. Für hochrangige Persönlichkeiten ist die Pilgerreise Pflicht. Aber außer dem Verkauf von SAVE80 haben wir unsere Aktivitäten in letzter Zeit erheblich ausgeweitet, Sie werden dazu gleich Näheres erfahren. Natürlich telefoniere ich noch immer mit Yahaya vorzugsweise am späten Abend, oftmals bis nach Mitternacht, doch benutze ich in letzter Zeit Prepaid-Telefonkarten und das ist doch sehr umständlich.

Zuerst möchte ich kurz auf die Situation unseres SAVE80 eingehen. Ende Juni ist der zweite Container in diesem Jahr eingetroffen und das wird auch höchste Zeit, denn der letzte Container vom März ist komplett verkauft. Wir hatten allerdings im April und Mai größere Probleme wegen der Wahlen, so gesehen ist es schon wahnsinnig, dass in dieser kurzen Zeit der Container mit 1.600 Kochern verkauft werden konnte. Und mit dem jetzigen wird es auch nicht mehr so lange dauern wie noch im letzten Jahr, ich rechne damit, dass Ende September der Verkauf weitgehend abgeschlossen ist. Glücklicherweise hat uns atmosfair schon den nächsten Container bestellt und er wird bis Mitte Sept. in Lagos eintreffen. Da unsere neue Spedition sich inzwischen gut eingearbeitet hat und der hiesige Clearing-Agent die Abläufe und besonders die handelnden Personen gut kennt, dauert es heute nur noch wenige Wochen bis der Container in unserem Büro in Kaduna eintrifft.

In meinen letzten Nachrichten stand der Besuch von Yahaya in D kurz bevor, jetzt kann ich berichten, dass er schon wieder zurück in seiner Heimat ist, insgesamt gut zwei Wochen, angefüllt mit Besprechungen und Besuchen bei wichtigen Leuten. Yahaya hat sich in Bielefeld auch den Bus angesehen, den wir kurzerhand gekauft haben, ein alter Bus der Wasserwacht, aber nur 67.000 km, quasi gerade eingefahren, ein Benziner, wichtig in Nigeria, denn dort gibt es Diesel nur an den Autobahnen.

Zurück in Nigeria haben wir uns gleich um ein sehr zukunftsträchtiges Thema unterhalten müssen: da wir unser mitten in der Stadt liegendes Büro zum Jahresanfang gekündigt haben müssen wir uns um Ersatz kümmern. Ein Stadtbüro kommt nicht infrage, da erstens zu teuer und zweitens bringt die exponierte Lage uns keine Vorteile: wir kommen zu unseren Kunden, nur ganz wenige verlaufen sich in unser Büro. Die Alternative heißt also raus aus der Stadt und da gibt es ein attraktives Angebot: Chistopoulos, ein Grieche, den wir schon längere Zeit kennen, weil er im Brunnenbaugeschäft tätig ist, besitzt ein großes Grundstück an der Autobahn Abuja – Kano, eine Hauptverkehrsader in Nord-Süd-Richtung. Das Nachbargrundstück ist noch frei oder wir könnten mit auf sein Grundstück ziehen, Platz ist reichlich. Es gibt darauf ein paar ältere Gebäude, mehrere Wasserbecken mit Fischzucht, Felder die z.T. bewirtschaftet werden, Bäume, viel Wasser aber keine Toilette. Die beiden – Yahaya und Chris – haben sich dann immer öfter über die Möglichkeiten unterhalten, die das Gelände bietet und festgestellt, dass die beiden Männer sehr ähnliche Träume haben. Also haben wir eingeschlagen und werden das Gelände in 2012 mieten und danach wollen wir Geschäftspartner werden.

Inzwischen hat das Flaschenhausprojekt dort begonnen, Andreas hat seinen Aufenthalt um 2 Wochen verlängert, um die Fertigstellung zu begleiten, aber das wird nicht klappen, denn es fehlen Flaschen. Gesucht ist der Typ 1,5 l, diese werden weniger verkauft oder weniger weggeworfen. Nur



durch einen beherzten Kauf auf dem Wochenmarkt in Zaria bei einem Flaschenhändler (uns war unbekannt bis dahin, dass mit Plastikflaschen gehandelt wird) haben wir einige tausend Flaschen erwerben können und jetzt geht es weiter, aber die Zeit ist abgelaufen. Zwar wurde lange um den Preis gefeilscht weil der Verkäufer für 1 Flasche 1 Cent, für alle 1.000 Flaschen aber 1.000 Cent, der hat wohl noch nie etwas von Mengenrabatt gehört?

Bild: Transport von Plastikflaschen, draußen und drinnen

Dann habe ich von seinen Terminen erfahren: heute am 13.8. muss er nach Jos, dort wird er ein Radiointerview geben, am Sonntag trifft er auf dem neuen Gelände einen BBC-Reporter, der darüber berichten will. Am Montag Treffen mit dem Landtagspräsident von Katsina, das Gespräch findet aber in seinem Zuhause statt. Am Dienstag fährt er nach Abuja, und ich weiß nicht warum. Ich beneide ihn nicht, denn die meisten Fahrten werden mit dem PKW unternommen und bei den Straßenverhältnissen und den großen Entfernungen ist das lange Fahren eine Tortur. Zudem muss man hellwach sein, denn es gibt auch Schlaglöcher die meistens dort sich befinden, wo man sie nicht vermutet.

Am 6.8. habe ich Andreas Froese um 9.00 am Flughafen abgeholt; und obwohl er ganz schlecht geschlafen hatte saßen wir noch 1 Std. im Stehcafe im Empfangsgebäude und haben über die Gegenwart und die Zukunft gesprochen. Es war sein zweiter Afrika-Aufenthalt und es war eine eindrucksvolle Reise. Es hätte natürlich einiges besser laufen können und es ärgerte ihn ein wenig, dass der Bungalow nicht fertig geworden ist. Andererseits ist es das erste Flaschenhaus in Afrika, keiner hat ähnliches in diesem Land geschafft, wir haben großes Interesse gefunden, auch die Politiker ließen sich blicken und sprachen lobende Worte, wir werden uns überraschen lassen, ob dem Taten folgen.



Bild: Unser Flaschenbungalow, fast fertig

Der Emir von Zaria ist echt begeistert und wenn die Ramadan-Feiern endgültig vorbei sind wird Yahaya noch einmal dort vorsprechen. Denn nun haben wir eine konkrete Vorstellung, wie eine Ausbildung für angehende Flaschenbaumaurer aussehen könnte, wir haben einen Geldgeber in D gefunden, der mit 50% behilflich ist und wir brauchen nur noch Geldgeber, die aus Nigeria könnten für die anderen 50%. Ideen haben wir schon, wer darauf angesprochen werden müsste, z.B. die Landesregierung von Kaduna. Sie hat al-

lergrößtes Interesse an einer Ausbildung von jungen Arbeitslosen, da können wir behilflich sein. Aber die Kosten für Unterbringung und Verpflegung sollte sie dann auch übernehmen, wir stellen den Ausbilder und die dazugehörigen Kosten übernehmen wir. Neben der Theorie wird viel Praxis vermittelt und auch praktisch gebaut, zuerst auf unserem Grundstück und dann zwei größere Gebäude in der Nachbarschaft.

Mit beiden Gebäude werden wir Neuland betreten: einen Klassenraum als Klassenbungalow und eine Toilette, die zu einer Moschee gehört. Die Schulen befinden sich oftmals in einem schlechten Zustand und wir können hier zeigen, dass mit wenigen Mitteln die alten Schulen durch neue „Flaschenschulen“ ersetzt werden können. Das Problem der fehlenden Toiletten an den Moscheen ist ein landesweites und wir wollen auch hier zeigen, dass eine Flaschentoilette eine preiswerte und nachhaltige Lösung sein kann, besonders wenn es für Männer und Frauen Toiletten gibt. Die Innovation besteht darin, dass die Produkte eines Toilettenbesuches bei unserer Toilette nicht entsorgt wird, sondern gesammelt und dann zum Kompost aufbereitet wird. Hierzu werden wir uns Beistand

bei der German Toilet Organisation holen, die schon einige Toiletten in Entwicklungsländern gebaut hat.

Bei unserem SAVE80-Projekt gibt es eine neue Entwicklung: um die Finanzierung sicher zu stellen sucht atmosfair Finanzpartner. Wir hatten anfangs Probleme mit der überfallartigen Vorgehensweise, doch inzwischen sind wir von Interessenten angesprochen worden, die sich mit einer finanziellen Einlage beteiligen wollen. Natürlich wird dabei eine Rendite ausgezahlt und wir formulieren jetzt Vertragstexte für unsere neuen potentiellen Partner. Das alles findet vor dem Hintergrund statt, dass unser Nigeriaprojekt bald die erste Phase abgeschlossen hat und wir in ein größeres CDM-Modell einsteigen, das sog. PoA. Hierbei werden viele kleine gleichartige Projekte zusammengefasst zu einem Programm mit dem Vorteil, dass die Projektbeschreibung und das Registrierungsverfahren nur einmal durchexerziert werden muss. Auf diese Weise werden wir ganz Nigeria zu unserem Projektgebiet erklären und haben dann endlich keine Probleme mehr wenn Käufer uns antworten, dass sie aus dem Süden Nigerias kommen, bisher eine verbotene Zone.

Inzwischen ist auch Heinz in Nigeria eingetroffen und er wurde standesgemäß am Flughafen abgeholt, d.h. als VIP brauchte er nicht durch den Zoll. Yahaya ist am Flughafen inzwischen ein bekannter Mann, denn erstens verkauft er den Wunderofen SAVE80, zweitens reist er selbst recht viel und drittens erhält er häufig Besuch aus Germany, das macht einen guten Eindruck. Heinz hat in seinem Gepäck die Aufgabe, sich mit wichtigen Leuten über die Chancen einer „Solarkonferenz in Nigeria“ zu unterhalten. Bisher sind alle Angesprochenen von unserer Idee begeistert, aber es geht nicht ohne Unterstützung aus dem Lande, da muss noch mehr kommen. Aber zumindest die Messegesellschaft Kaduna hat signalisiert, dass eine Solarmesse höchst willkommen sei. Wir brauchen aber auch Teilnehmer aus der Wirtschaft und von den Hochschulen, ich bin gespannt, was Heinz bei unserem Besuch noch erreichen wird und ich werde dann Ende Oktober bei meinem Besuch in Nigeria die Gespräche fortsetzen.

Die Zeit und der Platz reichen nicht um die ganzen Gespräche und Einladungen aufzulisten, die mir Yahaya in den letzten vier Wochen ins Telefon diktiert hat. Aber einen Besuch möchte ich zum Schluss noch erwähnen, denn hier entwickelt sich vielleicht eine ganz neue Form der Partnerschaft: die Raffinerie in Kaduna ist ein sehr großer Arbeitgeber und deren Chef ist ein Freund vom SAVE80. Jetzt hat er Yahaya noch einmal eingeladen, vor den Vertretern der Kooperative den Kocher vorzuführen und es gab eine Begeisterung, die kaum zu beschreiben ist, denn endlich wurde kein Fernseher, kein neues Handymodell und keine Waschmaschine vorgestellt sondern etwas wirklich nützliches: unser SAVE80. Und weil die Begeisterung so groß war will der Chef prüfen, ob man die firmeneigene Bank in das Finanzierungsgeschäft nicht einschleusen könnte. Wenn das klappt dann bedeutet dies ein großer Schritt Richtung Konsolidierung, sprich Entschuldung, denn noch sitzen wir auf einem Berg Schulden in 6-stelliger Höhe.

Wir haben zur Zeit einen guten Lauf und wir sind noch steigerungsfähig, darum kann ich mich jetzt gut auf's Ohr legen.

Beste Grüße

Bernd